

# Fundament aus Wackelpudding

Werke von Gereon Krebber, Uta Zaumseil und Gabriele Horndasch werden bei der neuen Trendwände-Ausstellung gezeigt.

Von Helga Meister

Gereon Krebber, einstmals unangepasster Student der Kunstakademie Düsseldorf in den Klassen Cragg und Kiecol, hat sich seit seinen Studien am Royal College of Art freigeschwommen. Er ist die Entdeckung der gegenwärtigen Trendwände-Ausstellung. Da keine Transportkosten anfallen durften, war der in London lebende Bildhauer auf leicht vergängliches angewiesen. Bei nur drei Tagen Aufbau-Zeit gelang es ihm, den Raum zum Tänzeln zu bringen.

Er brachte erdbeerrot gefärbte Gelatine mit, setzte sie mit heißem Wasser und Zucker an und goss sie um einen rechteckigen, weißen Stützpfeiler. Zuvor sparte er ein Quadrat aus, das nicht denselben Mittelpunkt wie das Rechteck hat. Erst jenseits des freigelassenen Quadrats beginnt die farbenfrohe, an den Außenrändern amorphe Wackelpuddingform. Das Irritierende: Der Pfeiler, nicht ganz mittig, scheint sich nun nach vorn zu schieben.

Krebber persifliert auch mit einer zweiten Arbeit den einen Pfeiler, indem er ihm einen leicht

gebogenen, gleichsam aus der Hüfte geschobenen Pfeiler als Pendant aufstellt. Dieser scheint zu tänzeln. Selbst häufige Kunst-raum-Gänger wussten nicht, ob das Objekt schon vorher Bestand hatte und nur gebogen und oben abgeschnitten war. Pfeiler Zwei wirkt nun, als mache er einen Bückling. Das I-Tüpfelchen setzt eine Kokonform, deren himmlisches Blau aus aufgeblasenen Luftballons unter einer transparenten Verpackungsfolie besteht. Ist die Schau vorbei, wird die Luft herausgelassen.

Uta Zaumseil ist eine Meisterin der alten Techniken des Farbholz- und des Linolschnittes, die sie mit neuen Computer-Techniken kombiniert, so dass zeitlose Patina mit moderner Bildfolge

eine Einheit eingehen. Der Digitaldruck eines Vorhangs auf Japanpapier und die musealen Wände des Palazzo Labia ergeben eine merkwürdige Zeit- und Ortlosigkeit. Selbst die Farbe trägt in ihrem Spiel mit Schärfe und Unschärfe dazu bei.

Gabriele Horndasch ist als ehemalige Kamp-Schülerin bestens bekannt. Über 15 Umlenkspülen laufen ihre Filme, die sich gegenseitig reflektieren, einander zuwiderlaufen und durch einen Spiegel gebrochen werden. Köstlich ihre Leuchtkästen mit den Handtuchhaltern aus dem Bad einer ehemaligen Glasfabrik.

► **Himmelgeister Straße 107e, bis 30. November, do. + fr. 17-22, sa. + so. 14-18 Uhr.**